



Freie Wähler München alarmiert wegen Gewerkschaftsveranstaltung

Schmiedet DGB „Rot-Rot-Grünes Bündnis“ durch die Hintertür?

Stellv. Stadtvorsitzender /
Wahlkampfleiter Bezirksverband
München
Johann Altmann
Tel. 089 / 67 08 655
Fax 089 / 66 65 54 71
johnn.altmann@freie-waehler-muenchen.de

Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit
Michael Knoblach
Tel. 089 / 67 90 76 24
Fax 089 / 43 73 92 11
Mobil: 0171 / 83 37 60 2
presse@freie-waehler-muenchen.de

5 München, 03. September 2008 Unter dem Thema „Klipp und klar – wo geht's lang?“ lädt der Deutsche Gewerkschaftsbund – Region München (DGB) derzeit zu einer Diskussionsveranstaltung mit Landtagskandidaten am 10. September ins Münchner Gewerkschaftshaus ein. An sich etwas völlig „normales“ im Vorfeld von Wahlen. Wäre nicht die illustre
10 Zusammensetzung der Diskussionsrunde mit Teilnehmern der derzeit im Bayerischen Landtag vertretenen drei Fraktionen und als einzigen vierten Kandidaten Die Linke mit ihrem oberbayerischen Spitzenkandidaten.

Johann Altmann, Wahlkampfleiter der Freien Wähler München und stellvertretender Stadtvorsitzender fragt sich daher: „Warum lädt man zu
15 solchen öffentlichen „Diskussionsrunden mit Münchner Landtagskandidaten/-innen“ nicht auch die Freien Wähler und die FDP ein, sondern neben den drei Landtagsfraktionen nur einen Vertreter ausgerechnet der Gruppierung, mit der angeblich in Bayern niemand zusammenarbeiten will. Will hier der DGB vielleicht gezielt Wege ausloten,
20 wie Die Linke mit der SPD und den Grünen in Position gebracht werden könnte?“

Angesichts dessen ist Altmann beunruhigt, ob hier „durch die Hintertür mit Hilfe oder gar auf aktives Betreiben des Gewerkschaftsbundes hin die Linkspartei auch in Bayern hoffähig gemacht werden soll, um nach der
25 Wahl SPD und Grünen als Mehrheitsbeschaffer dienlich sein zu können.“ Und Johann Altmann weiter: „Ich frage daher die Vertreter von SPD, Grünen und auch vom DGB direkt, ob sie das für den gangbaren Weg halten, den längst überfälligen Kurswechsel in Bayerns Politik herbeizuführen. Soll damit bewusst in Kauf genommen werden, dass ein
30 Machtpoker nach hessischem Vorbild in Bayern Einzug hält? Und auch bei der CSU stellt sich mir die Frage, ob die Panik vor einer Wahlschlappe schon so groß ist, dass man selbst derartige Maßnahmen wählt, um sich politisch in Szene zu setzen – egal ob man dabei einer Gruppierung wie Die Linke noch eine Plattform gibt.“

35 Hinweis für die Medien:

In der Anlage ist eine Kopie des Veranstaltungsplakates beigelegt, das derzeit unter anderem in Behördengebäuden ausgehängt ist.